



**Wer meint,  
das Asperger Syndrom, ist eine „leichte Form  
im Autismusspektrum“,**

**der glaubt auch :  
„Das Rollstuhlfahrer eine leichte Form  
von Querschnittslähmung haben !“**



***Ich sage ganz klar „eine schwere Form von „fV“  
(falscher Vorstellung).***

# Frank Fahr

geboren am 29.12.1962 und seit dem  
Mitglied des AS (Autismusspektrum)

Rechtshänder seit 1969

Diagnose Legasthenie 1976

wieder Linkshänder seit 2007

Diagnose Asperger 05.2010

Ostfrieese seit 03.2012

Diagnose auf ADHS, nicht offiziell 2014  
irgendwie habe ich genug ..... :-)



## Schulbildung :

Ich habe besucht :

- 4 Jahre die Grundschule
- 7 Jahre die Realschule mit Abschluss 10tes Schuljahr
- 3 Jahre Berufsfachschule technisches Zeichnen
- 2 Jahre Fachgymnasium in Abendform mit Abschluss Bereich Elektrotechnik
- 2 Jahre Techniker Schule mit Abschluss staatl. gepr. Techniker

## Beruf :

- eine Ausbildung zum technischer Zeichner / Maschinenbau
- Techniker / Entwicklungstechnik
- Ausbildereignungsprüfung abgelegt

## Berufserfahrung :

- als technischer Zeichner, Schlosser, Meister, Konstrukteur bis hin zur Konstruktionsleitung.
- zuletzt tätig als Ausbilder für technisches Zeichnen, in einem Berufsbildungswerk bis 08.10
- war Mitglied in den Prüfungsausschüssen der IHK Hannover und Emden.

## Anmerkung :

- auf Grund immer wieder kehrenden Probleme am Arbeitsplatz habe ich im Schnitt alle 2-4 Jahre den Arbeitsplatz gewechselt.

Die letzte Stelle im BBW, hatte ich allerdings 10 Jahre.



- bin ehrlich und direkt im Umgang mit anderen Menschen. Spreche spontan, was ich denke und empfinde. Gefühle des Gegenüber sind nicht immer bewusst.
- andere Empathie. Es fällt mir schwer, mich in die Gefühls- und Gedankenwelt anderer hinein zu versetzen. Auswirkung meines Verhaltens einschätzen.
- spontane Handlungen und flexible Reaktionen können für mich genau so schwierig sein, wie sich auf neue Situationen einzustellen. ←→
- zur Erholung, bin ich gern alleine. Ich mag soziale Kontakte, auf autistische Weise, was auf andere isoliert, unnahbar und emotionslos wirkt.
- fremder Körperkontakt ist mir unangenehm, wenn möglich vermieden ich ihn.
- ich interpretiere sprachliche Metapher, Redewendungen, Ironie und Wortwörtlichkeit nicht immer, in dem vom gegenüber, gemeinten Kontext.
- ich habe Probleme bei der zeitlichen Orientierung.
- Chaos, wenn meine Reihenfolge oder Struktur, nicht eingehalten werden .
- bin multihandwerklich, lerne vom zuschauen und habe motorisch Probleme
- meine Sinne haben keine Filter. Dadurch bin ich von Farben, Bildern, Tönen, der Zeit, Temperatur und Ereignissen ablenk- und beeinflussbar.
- das alles lenkt mich schnell ab, wirke auf andere zerstreut und verliere dadurch schnell die Struktur im Alltag, d.h. für mich :  
**Wachzeit = Alltagsüberlastung = Rückzugsdrang**



Besondere Lebenssituationen innerhalb der Familie und dem „sozialen Umfeld“ wie z.B. Umzug, Pubertät, Umschulung, Urlaub oder Geburt sowie der Tod sind Ereignisse die zu Schwierigkeiten und weiteren Störungen führen.

Dies sind bei mir z.B. :

- weitergehende Unruhe der Motorik „Gleichgewichtsstörungen“.
- Probleme mit der visuellen Aufnahme und Verarbeitung „Sehstörungen“.
- verzögertes Sprechen / Stottern.
- Verhalten von ADHS (Aufmerksamkeit-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung).
- Unruhe, Empfindlichkeiten u. Schwierigkeiten mit eigenen Emotionen.
- Schlafstörungen „der Tag soll nicht vergehen“, bzw. endlich Ruhe.
- „Aufräumdrang“ = Wiederherstellungsversuch von „ Ordnung“.
- Depressionen und/oder Angstzustände (Körperempfinden).
  - durch „Alltagsstress“ Neigung zu erhöhtem Blutdruck.
  - durch „Alltagsstress“ Neigung zur Verweigerung von Essen/Fressen.



Ich habe 48 Jahre,  
versucht mich anzupassen.  
So wollte ich die, an meine Person  
gestellten, Erwartungen erfüllen.

Dieses war mir nicht,  
bis nur bedingt möglich.  
Ich ahme zwar vieles nach,  
logisch ist das oft nicht zu verstehen.  
Es ist wie, zwei Welten,  
getrennt durch eine Glastür.

Seit der Diagnose, die mir diese Tür  
öffnete, erkenne und erlerne ich,  
was anders ist.  
Nicht alles, aber besser wie vorher.  
Vor allem lernte ich :

“Ich bin **nicht** schlecht und unfähig, nur Anderskulturartig“.

Für mich ist es wichtig (existenziell) in meiner Kultur, dem Autismusspektrum  
leben zu dürfen.

Nur in dieser Kultur ist kein Input, dort ist Ruhe, Ordnung, Harmonie und Erholung  
wie ich es auf Dauer zum Leben und Überleben brauche.

